

Die Bilddarstellung ist aus urheberrechtlichen Gründen nicht möglich.



Sichere Wege, gerechte Aufteilung

Mit der Initiative „Save Lives“ des Innenministeriums soll eine gerechtere Aufteilung der Flüchtlinge in der EU erreicht werden. Verfolgte Menschen sollen legal und sicher nach Europa kommen.

Im Jahr 2014 kamen mehr als 276.000 Einwanderer illegal in die Europäische Union, um 138 Prozent mehr als 2013. Drei Viertel der illegalen Migranten kamen über das Mittelmeer. Das gab EU-Innenkommissar Dimitris Avramopoulos am 13. Jänner 2015 bei einer Debatte des Europäischen Parlaments in Straßburg bekannt.

Menschen, die vor Verfolgung flüchten und Schutz brauchen, sollen eine legale und sichere Möglichkeit haben, nach Europa zu kommen. Außerdem sollen Flüchtlinge gerechter in den EU-Staaten aufgeteilt werden. Das sind die Ziele der Initiative „Save Lives“ des österreichischen Bundesministeriums für Inneres.

„Täglich erreichen uns nicht nur die Bilder des Mordens, des Terrors und der Verfolgung, sondern auch die Menschen, die davor fliehen und bei uns Schutz suchen. Diesen Menschen zumindest ein Dach über dem Kopf zu geben, ist das Mindeste, das wir tun müssen“, sagte Innenministerin Mag.^a Johanna Mikl-Leitner beim EU-Innenministerrat am 5. Dezember 2014 in

Brüssel. „Klar ist aber auch, dass es innerhalb Europas eine inakzeptable Schieflage bei der Aufnahme und Betreuung von Asylwerbern gibt. Und das muss geändert werden, bevor das System kippt.“

Zehn von 28 EU-Mitgliedstaaten bearbeiteten 90 Prozent der Asylanträge. Die Asylsysteme zahlreicher EU-Länder seien überlastet. Deshalb sei es schwierig, sich optimal um die Schutzbedürftigen zu kümmern, betonte die Innenministerin.

Die Initiative „Save Lives“ beruht auf zwei Eckpunkten:

- Prüfung und Auswahl von besonders schutzbedürftigen Flüchtlingen durch den Hohen Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen (UNHCR) in Drittstaaten.
- Beteiligung aller EU-Staaten an einer gerechten Verteilung von Flüchtlingen nach einem fixen Schlüssel.

Die ausgewählten Flüchtlinge sollen im Rahmen eines europäischen Programms in die EU aufgenommen werden – nach einem fairen und verbindli-

chen Verteilungsschlüssel. Dafür könnten verschiedene Parameter herangezogen werden, etwa Größe und Einwohnerzahl eines Landes und das Wirtschaftswachstum.

Da Schutzbedürftige in Drittstaaten durch den erfahrenen Partner UNHCR ausgewählt werden, kann die Schlepperkriminalität eingedämmt werden, da legale und sichere Wege nach Europa zur Verfügung stehen.

EU-Innenkommissar Dimitris Avramopoulos unterstützte bei einem Arbeitstreffen mit Innenministerin Mikl-Leitner in Brüssel im Dezember 2014 die österreichische Initiative und sagte den Entwurf eines „Save-Lives“-Pilotprojekts zur Entwicklung eines fixen Verteilungsschlüssels durch die Europäische Kommission zu.

„Was wir brauchen, ist ein Modell für EU-weite Solidarität im Asyl- und Migrationsbereich, auf das in Zukunft aufgebaut werden kann“, sagte die Innenministerin. „Denn keiner hat ein Interesse daran, dass Europa an einer so wichtigen Frage scheitert.“

Monika Lemmerer